

## Deutschsprachige Bibeln vor Luther

### *Bibel und Bibelillustration in der Frühzeit des Buchdrucks*



Judith schlägt Holofernes den Kopf ab (aus der Koberger- Bibel 1483, alle Abbildungen: Biblia deutsch – Bibel und Bibelillustration in der Frühzeit des Buchdrucks).

*von Michael Landgraf*

**Deutschsprachige Bibeln vor Luther? Gilt nicht der Reformator als der Übersetzer der Bibel ins Deutsche und als Begründer der deutschen Hochsprache? Nicht zuletzt diese Einsicht führte zum Erfolg Martin Luthers bei der Suche nach „Deutschlands Besten“, die das ZDF 2004 durchführte und dem Wittenberger den zweiten Platz einbrachte. Doch gerade die hohe Bedeutung der Luther- Bibel ließ 18 deutsche Bibelausgaben fast in Vergessenheit geraten, die vor ihr zwischen 1466 und 1522 in Straßburg, Augsburg, Nürnberg, Köln, Lübeck und Halberstadt verlegt wurden.**

Schon elf Jahre nach Erscheinen der Gutenberg- Bibel entstand 1466 in Straßburg die erste in einer Volkssprache gedruckte Bibel. Die nach ihrem Druckerverleger benannte Mentelin- Bibel fand ihren Markt beim finanzkräftigen Bürgertum. Auch die große Zahl der Leutpriester brauchte eine deutsche Bibel, da sie Latein zumeist nicht verstanden.

Johannes Mentelin hatte bereits 1461 in Straßburg (nach Johannes Gutenberg und Peter Schöffer in Mainz) die dritte jemals gedruckte Bibel herausgegeben. Sie lag, wie ihre Vorgängerinnen, noch in der Kirchen- und Gelehrtensprache Latein vor, da in diesen Kreisen der Absatz am wahrscheinlichsten erschien. Fünf Jahre später ging Mentelin das Wagnis ein, eine deutsche Bibel herzustellen. Deren Textgrundlage stammte aus einer 100 Jahre zuvor angefertigten Handschrift, einer damals schon veralteten Wort- für- Wort- Übersetzung aus dem Lateinischen. Da sich die nachfolgenden Bibeln an Mentelin orientierten, änderte sich bis zur Übersetzung Luthers wenig an der Verstehbarkeit der Texte.

Vom äußeren Erscheinungsbild her ist die Mentelin- Bibel typisch für diese Frühzeit des „Wiegendrucks“, wie man die Drucke bis 1500 heute nennt. Sie war eine reine Textausgabe. Überschriften und Initialen mussten nachträglich vom Rubrikator, einem Buchmaler, eingefügt werden. Das Schriftbild erinnerte an eine Handschrift, da man hier noch in Konkurrenz zu den Schreibstuben stand. Erst um 1500 wurde eine typische Druckschrift entwickelt.

Schon bald erkannte man, dass Bildillustrationen das Verständnis des Textes erleichterten und den Absatz förderten. So entstanden etwa gleichzeitig 1475 in Augsburg die ersten illustrierten Bibeldrucke überhaupt. In Günther Zainers Bibel von 1475 wurde jedes biblische Buch durch eine Bildinitiale eingeleitet. Für die Folgezeit prägend waren die großen Holzschnitte der Kölner Bibel 1478/1479. Sie bebilderten primär die fünf Bücher Mose und die Apokalypse. Diese Holzschnitte wurden später auch in anderen Bibeln verwendet oder nachgeschnitten und inspirierten Künstler wie Albrecht Dürer und Matthäus Merian.



Die „Wurzel Jesse“ (aus der Zainer- Bibel 1475).

Die Umsetzung ins Bild geschah ganz im Stil der Zeit. Erst seit der Aufklärung im 18. Jahrhundert stellte man biblische Szenen historisch distanziert dar. In der vorlutherischen Bibelillustration schlug man eine Brücke zwischen dem Geschehen in biblischer Zeit und der eigenen Gegenwart. Landschaften, Mode oder Vorgänge aus der alltäglichen Lebenswelt der Betrachter fließen in die Darstellung ein.

So findet die Geschichte von Judith und Holofernes vor einem Feldlager aus der Zeit der Burgunderkriege statt. Der abgeschlagene Kopf des Holofernes in der Hand von Judith zeigt, wie selbstverständlich für uns grausam anmutende Szenen zur Lebenswelt der Menschen damals gehörten. Ein weiteres Bildmotiv zeigt die Umgebung und die Mode, die für die Menschen damals prägend war. So sitzt König David im Eingangsbild zum Psalter vor der Kulisse Kölns und trägt die höfische Mode der Zeit. Oft werden Namen der Hauptpersonen im Bild benannt, sodass eine Zuordnung möglich ist. Es finden sich idealisierte

Darstellungen, so von Gott, der als würdiger Mann mit weißem Haar dargestellt wird. Moses wird aufgrund einer falschen Übersetzung von 2. Mose 34, 29 als Gehörnter abgebildet.

Bilder ermöglichten auch eine theologische Interpretation. So war es üblich, das alttestamentliche mit dem neutestamentlichen Geschehen zu verbinden. Ein gängiges Bildmotiv bezieht sich auf eine Weissagung aus Jesaja 11, dass aus Davids Vater Isai (Jesse) ein großer Nachfolger erwachsen wird. Das Motiv „Wurzel Jesse“ (hier in der Initiale „D“ einer Zainer- Bibel 1475) ist das Eröffnungsbild zum Buch Jesaja. Aus dem schlafenden Jesse erwächst ein Baum, in dessen Krone Maria mit dem Jesuskind dargestellt wird. Bis heute wird dieses Motiv im Weihnachtslied „Es ist ein Ros entsprungen“ (EG 30) entfaltet.

Die Darstellung der Schöpfung in der Zainer- Bibel 1475 lässt das vorkolumbische Weltbild erkennen: Gott hält die Welt als Scheibe in der Hand. Das erste Menschenpaar steht im umgrenzten Paradiesgarten, umgeben von der Welt, wie sie der Betrachter kannte.



Anfang der Schöpfungsgeschichte und Bildinitiale „I“ (aus der Zainer- Bibel 1475).

Ein wichtiges Bildmotiv ist schließlich noch das Weltgericht in Gestalt der Apokalyptischen Reiter (Offenbarung 6). Hier findet sich eine Gesellschafts- und Kirchenkritik, wenn in dem Holzschnitt der Grüninger- Bibel 1485 dem Höllentier selbst der Papst mit seiner dreistufigen Krone und der Kaiser anheim fallen.

1483 erschien in Nürnberg bei Anton Koberger die wohl schönste vorlutherische deutsche Bibel. Kobergers Druckwerkstatt war mit 24 Handpressen, knapp 100 Gesellen und durch internationale Beziehungen ein europäischer Großbetrieb. Von seiner deutschen Bibel wurden etwa 1500

Exemplare produziert, die höchste Auflage einer vorlutherischen Bibel, von denen noch etwa 150 erhalten sind.

Koberger übernahm 109 Holzschnitte der Kölner Bibel und ließ viele davon vor dem Verkauf in hoher Qualität kolorieren. Das ausdrucksstarke Farbenspiel verstärkte die emotionale Wirkung der Holzschnitte. Abgestufte Blautöne schufen eine Raumwirkung, die den Betrachter in das Bild eintauchen ließen.

Einige Exemplare wurden mit Gold- und Silberfarben geschmückt. Anfangsbuchstaben versah man mit einem roten Strich, was die Lesbarkeit der Texte erhöhte und der Bibelseite einen leuchtenden Ausdruck verlieh.

Einen weiteren Meilenstein der Buchdruckerkunst setzte Johann Grüninger 1485 in Straßburg. Er schuf den ersten Bibeldruck, der so handlich war, dass er sich zur persönlichen Bibellektüre eignete. An diesem Format orientierten sich die folgenden Bibeln von Anton Schönsperger (1487 und 1490), Johann und Silvan Otmar (1507 und 1518). Neben der Handlichkeit war besonders der niedrigere Preis Garant für einen Verkaufserfolg. Bei den Bibeln Schönspergers wurde dafür bei der Papierqualität gespart.

Noch kurz vor Erscheinen von Luthers September- Testament 1522 wurde die letzte vorlutherische Bibel in Halberstadt verlegt. Der Erfolg des Reformators ließ aber die vormals erschienenen deutschen Bibeln schnell in Vergessenheit geraten. Er orientierte sich bei seiner Übersetzung an den Ursprachen und wurde daher in Kreisen der Humanisten und Theologen geschätzt. Darüber hinaus löste sich der Reformator von der bis dahin üblichen Wort- für- Wort- Übersetzung aus dem Lateinischen.

Luther wagte es, den Menschen „aufs Maul zu schauen“ und Sinnzusammenhänge verständlich auszudrücken. So wurden die vorlutherischen Bibeldrucke aufgrund ihrer schwer verständlichen Sprache nicht mehr beachtet. Ihre bleibende Bedeutung: Durch sie lag erstmals die Bibel gedruckt in einer Volkssprache vor und ihre Holzschnitte prägten die Bibelillustration der folgenden Jahrhunderte.

## **Das Buch**

Michael Landgraf, Henning Wendland: Biblia deutsch – Bibel und Bibelillustration in der Frühzeit des Buchdrucks, Evangelischer Presseverlag Speyer, ISBN 3-925536-92-2, 96 Seiten, Preis 9,80 Euro. „Biblia deutsch“ ist eine Einführung, die vielfältige Zugänge zur Frühzeit der Buchdruckerkunst bietet. Das reichhaltig bebilderte Buch lässt erahnen, wie eng man damals die Welt der Bibel mit der eigenen Welt verwoben sah.

## **Die Ausstellung**

Bis zum 22. November 2005 ist eine Ausstellung zum Thema im Zentralarchiv der Evangelischen Kirche der Pfalz, Speyer, Domplatz 6, zu sehen. Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit dem Pfälzischen Bibelmuseum Neustadt entwickelt. Die zwölf Wandtafeln stehen allen Landeskirchen als Wanderausstellung zur Verfügung. Kontakt: Telefon 0 62 32/66 71 82, [archiv@evkirchepfalz.de](mailto:archiv@evkirchepfalz.de) oder <http://www.bibelverein.de/>.